UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Falke, Gustav

Köln am Rhein, 1906

Die Roggenmuhme, Jakob Loewenberg

urn:nbn:de:hbz:466:1-28177

Visual Library

Doch wo ihr Zweiglein ruht in der Nacht,
da wird's im lieben Mai eine Pracht!" —
Wie wird's denn im lieben Maie? —
„Da knospen die Blumen rot, gelb und grün.
Da piepen die Vöglein, die Kirschen blühn." —
Was blüht denn aber noch weiter? —
„Es blühen die Pflaumen, die Äpfel und Birnen:
Das alles schnablieren die Knaben und Dirnen,
die jetzo liegen und schlafen."
O Mutter, ich will die Taube sehn! —
„Nein, nein, lieb Kindlein, das darf nicht geschehn!" —
Warum denn muß ich schlafen? —
„Nur wer in der Zwölften die Augen schließt,
im Sommer die roten Kirschen genießt!
Mach zu, mach zu die Augen!
Mach zu die Äuglein und liege still,
laß fliegen das Täublein, wohin es will!
Es flieget weit über die Erde."

August Kopisch

*

Die Roggenmuhme

Das Mägdlein spielt auf dem grünen Rain,
die bunten Blumen locken.

„Nicht sieht mich die Mutter." — Ins Korn
hinein
schleicht sacht es auf weichen Socken.

„Die roten und blauen Blumen, wie schön!
Die will ich zum Kranz mir winden;
doch weiter hinein ins Feld muß ich gehn,
dort werd ich die schönsten finden."

Und weiter eilt es. Gefüllt ist die Hand,
da will es zurück sich wenden.
Es läuft und läuft und steht wie gebannt,
das Korn will nimmer enden.

„Hinaus zum Rain, zum Sonnenlicht!
Wo blieb die Mutter, die süße?"
Die Halme schlagen ihm ins Gesicht,
die Winde umschlingt ihm die Füße.

Und horch, da rauscht's unheimlich bang,
die Ähren wallen und wogen.
„Da kommt — ach, daß ich der Mutter ent-
sprang —
die Roggenmuhme gezogen!"

Sie kommt heran auf Windesfahrt
die roten Augen blitzen,

gelb ist die Wange, langstachlicht ihr Bart,
die Haare sind Ährenspitzen.

„Wie kommst du her in mein Revier
und gehst auf verbotenen Pfaden?
Was raubst du meine Kinder mir,
Kornblumen und Mohn und Raden?"

„Weh dir!" Sie streckt die Hand nach ihm aus,
es fühlt die stechenden Grannen.
„Nimm hin deine Blumen, und laß mich nach
Haus!"
Und bebend stürzt es von dannen.

Fort, fort zur Mutter! Das Korn nimmt kein
End,
vergebens will es entwischen,
die Roggenmuhme dicht hinter ihm rennt,
die Ähren höhnen und zischen.

Schon fühlt es, wie ihr Arm es umschlingt.
„Erbarme dich mein, erbarme!"
Dort ist der Rain. „O Mutter!" — Da sinkt
das Kind ihr tot in die Arme.

Jakob Loewenberg